

Zeitschrift: Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft
Herausgeber: Pro Senectute Basel-Stadt
Band: - (2001)
Heft: 3

Artikel: Verzell Du das em Fäärimaa!
Autor: Miville-Seiler, Carl
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-843309>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

komplette Mannschaften bestehend aus Schiffsführer, Steuermann, Matrose und Schiffsjunge lösen einander ab. Dank der Anwendung von Radar und UKW-Funk wird Tag und Nacht gefahren, bei jeder Witterung. Vom Seehafen bis nach Basel dauert die Fahrt rund 100 Stunden.

Schliesslich ist das relativ schnelle Motorschiff, der Selbstfahrer, mit einer Tragfähigkeit von 300 t bis zu 3000 t zu erwähnen. Viele dieser Selbstfahrer sind auch zum Schieben von Bargen eingerichtet.

Mit den Schiffen haben sich auch die Basler Rheinhäfen zu einer komplexen Verkehrsdrehscheibe entwickelt, mit leistungsfähigen Anschlüssen an die Eisenbahnnetze, Autobahnen und den EuroAirport. Durch den optimalen Einsatz unterschiedlicher Verkehrsträger werden hier Container aus der Hochseeschifffahrt, die nach Italien oder umgekehrt solche die vom Mittelmeer über Rotterdam nach Übersee transportiert werden müssen, problemlos von der Bahn aufs Schiff umgeladen.

Nichts ist mehr wie es war. Keiner weiss das besser als Ruedi Zwysig, der die stürmische Entwicklung der modernen Rheinschifffahrt miterlebt hat. Hautnah, während fast fünfzig Jahren. Als Schiffsführer, als Lotse und als Schifffahrtspolizist. Und mitgeprägt, möchte man hinzufügen. Denn was wäre die Rheinschifffahrt ohne Menschen, wie ihn, die sich mit Leib und Seele dem Leben auf dem Strom verschrieben haben.

Verzell Du das em Fäärimaa!

*«Ich fuhr auf der Fähre hin und her
wohl über den grünen Rhein,
das Fährenseil roch stark nach Teer,
der Fährmann ein wenig nach Wein»*

Dominik Müller

Fäärene hämmer z Basel syt em Joor 1854. In s Lääbe gruefe worde sinn si vo dr Basler Kinschtlergellschaft, und d Yynaame hänn zem Bau vo dr Kunschthallen am Stainebäärg byydrait. Am 14. Wintermoonet (Novämber) isch als eerschi d Haarzgraabefääri, wo s hit nimme git (vom Waisehuus in s Groossbasel ibere), in Bedriib gnoo worde. Und druffaabens isch ai Fääri no dr andere drzuekoo. Glyy emol hänn si zem Stadtbild gheert und sinn e rächti Basler Attraktion worde.

Kai Wunder, hänn d Fäärene au vyl Basler Schriftstelleren und Dichter zue Gschichten und Väärs inschpiriert. Doo dänggt me vor allem an

Ruedolf Gruber (1899–1958).

dr Verfasser vo de «Basler Fährengeschichten», wo in drey Folge vo 1948 bis 1960 erschiine sinn. Aer muess e wundervolle Mensch gsi sy, das saugen emmel alli, won en no kennt hänn, vor allem syjni Schieler, won en als Gymnasialleerer bewunderet – und em liebevoll «Spitzmuus» gsait hänn. «Als sich Spitzmaus wegen eines bösen Leidens vorzeitig pensionieren lassen musste, ging für uns eine Welt unter», brichtet ain von eue,

dr Otti Zumstai in syne «Schulgeschichten».

Em Ruedolf Gruber het s Wasser vyl bedytet. Uffgaggse z Männedorf am See, het er drno im Glaibasel gwoont am Rhy. «Da taten es mir die Fähren an mit ihrem Hauch von Schlamm, Wasser, Fischen, ihrer Gemütlichkeit und ihrem behaglichen Zeitvertun und Plaudern und mit ihrer Reihe markanter Fährimannen», so schrybt er über sich. Die wichtigste vo syne Biecher handle vom Lääben uff em Wasser, vor allem die romantischi «Kahnfahrt durch Frankreich» und denn ebe d Fääriegschichte, Gschichte, wo d Lyt enander uff dr Fääri verzelle. Es sinn – wie me so sait – «glaini Lyt», Bewooner

vom Glaibasler Uufer, skizziert mit Liebi fir d Menschen und mit eme fyyne Sinn fir Basler Lokalkolorit. Doo und deert kennt me d Gstalten und d Oort, und in s Hoochdytsch sinn Dialäggtuusdrigg ynegstreyt – graad wie bim Gotthälf. Und esoo dänggt me bim Lääsen au an en andere Basler Poet, wo dichtet het:

*Verzell Dir x-e Frind, e liebe,
e Gschichtli, und De merggsch derby,
ass är Di wott uff d Rolle schiebe
und ass sy Gschwätz nit woor ka sy.
So luegsch en vo dr Syten aa:
«Verzell Du das em Fäärimaa!»*

Blasius

Carl Miville-Seiler

